

# EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

Wisst ihr nicht,  
dass ihr Gottes Tempel seid  
und der Geist Gottes  
in euch wohnt?

*1. Korinther, 3, 16*



THEMA:   
UNSERE KIRCHE:  
HAUS AUS LEBENDIGEN  
STEINEN


GEMEINDELEBEN:  
WOCHEN DER ISOLATION:  
GEMEINDEMITGLIEDER  
BERICHTEN 



Foto: Pixabay

Wie du an Gott glaubst,  
so hast du ihn.  
Glaubst du,  
dass er gütig und barmherzig ist,  
so wirst du ihn so haben.

*Martin Luther*

Liebe Leserin, lieber Leser,  
die Stürme der Zeit sind an unserer Kirche nicht spurlos vorübergegangen. Die Kirchenbänke, der Turm, die Böden sowie der gesamte Innenraum wurden im Lauf der Jahrzehnte sehr in Mitleidenschaft gezogen. Zugleich standen und stehen dringend notwendige Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus an. So war das Leben unserer Pfarrgemeinde in den letzten Monaten und in dem letzten Jahr von der Finanzierung und Durchführung dieser Sanierungsmaßnahmen stark geprägt. In welchen Farben soll die Kirche gestrichen werden? In welcher Form soll die Restaurierung der Bänke erfolgen? Wie kann der Boden aufbereitet werden? Wie erscheint der Altarraum in einem neuen Glanz? Soll es eine Seilwinde geben, an der ein Advent- bzw. Erntekranz befestigt werden kann? Und wie können wir dies alles bezahlen?

Ich bedanke mich herzlich beim Fundraising-Team, dem Presbyterium (Kirchenvorstand) und der Gemeindevertretung für all die Tatkraft und Kompetenz in den entsprechenden Entscheidungsprozessen. Und vor allem bedanke ich mich bei all jenen, die diese Sanierungsmaßnahmen finanziell unterstützt haben und unterstützen: bei der Stadt Baden, dem Land Niederösterreich, dem Bundesdenkmalamt und all den Privatpersonen. Erst die zahlreichen kleinen und die großen Spenden von bis zu 19.000 Euro, die von einer Person eingegangen sind, machen diese Sanierungsmaßnahmen möglich.

Der gesamte Sanierungsprozess hat gezeigt und zeigt, welchen Stellenwert und welche Aussagekraft kirchliche Gebäude und Räumlichkeiten besitzen. Mir ist in dieser Zeit auch bewusst geworden, wie viele Menschen wohl Psalm 26,8 von Herzen mitsprechen können: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ Das Pfarrhaus und das Kirchengebäude stehen nicht, zumindest nicht nur für Geselligkeit bei Schönwetter. Es geht um Essentielles und Lebensnotwendiges. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.

Auch im Namen des Redaktionsteams, Dr. Irene Bichler und Mag. Nadja Clausen, wünsche ich Ihnen einen wunderbaren Sommer und viel Freude beim Lesen.

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt



Foto: Privat



HOTEL  
HERZOGHOF  
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

# FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☑  
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN  
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER  
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN  
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

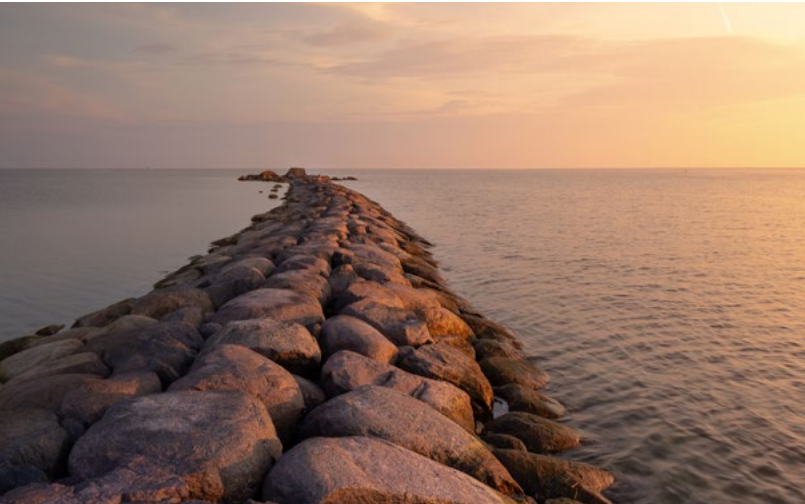
100%  
QUALITÄT &  
FRISCHE

ANZEIGE

<b>AN-GEDACHT:</b> Steine wie Menschen ...	<b>6</b>
<b>UNSERE KIRCHE: HAUS AUS LEBENDIGEN STEINEN:</b> Zur Geschichte der Evangelischen Kirche und des Pfarrhauses Warum soll man in den Erhalt von Steinen investieren? Baustellen-Kiebitz Money makes the world go around ... oder was?	<b>8</b>
<b>EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN:</b> Fachinspektor Hofrat Prof. Mag. Josef Pausz (1930–1995)	<b>14</b>
<b>GEHÖRT &amp; GESEHEN:</b> Palmsonntag	<b>15</b>
<b>GEMEINDELEBEN:</b> Visitation im November 2019 – Ein Rückblick Urlauberseelsorge Dr. Heidi Buch, Pfarrerin 40 Jahre Evangelischer Frauenkreis Baden 40 Jahre Weihnachtsbasar Kaleidoskop: Wochen der Isolation – Gemeindemitglieder berichten Gemeinde-Jugend: Die bunte Kinderseite Gemeinde-Jugend: Kaleidoskop: Wochen der Isolation – Konfirmandinnen und Konfirmanden berichten	<b>16</b>
<b>FREUD &amp; LEID:</b> Eintritte, Taufen, Beerdigungen	<b>26</b>
<b>TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:</b> Gottesdienste, Veranstaltungen	<b>28</b>
<b>AUSKLANG:</b> Gotteslob	<b>30</b>
<b>KONTAKT:</b> Kreise, Unser Team	<b>31</b>



## STEINE WIE MENSCHEN ...



**D**er Verfasser der 1. Petrusbriefes schreibt (2,4.5): „Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist. Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen.“ Es sollte ein Haus werden, das für eine große Familie Platz bietet. Auf einer Felsklippe gelegen würde das Haus später in drei Richtungen einen wunderbaren Blick auf das Meer bieten. Die Bauleute waren sich sicher: Wer später in einem solchen Haus wohnen würde, der bräuchte im Urlaub nicht mehr verreisen. Doch als die Maurerarbeiten beginnen sollten, wurden Steine geliefert, die völlig unterschiedlich waren, so als ob sie vom Bau-schutt geholt wurden. So kann man doch keine gerade Mauer hochziehen. Manche Steine sahen aus, als wären sie gerade aus dem Felsen geschlagen worden. Wieder andere Steine erinnerten an ein pubertierendes Mädchen. Auf der einen Seite liebevoll und glatt und auf der anderen Seite rau und widerspenstig, geradezu, als wenn der Stein sein wirkliches Selbst erst entdeckt. Was sollte er nur mit dem Haufen bunt durcheinandergewürfelter Steine anfangen? Nach kurzem Überlegen fiel dem planenden Baumeister eine Idee ein. Er beauftragte seine Bauleute, die Steine zu sortieren. Zerbrochene Klinkersteine zu zerbrochenen Klinkersteinen. Rohe unbehauene Granitsteine zu rohen unbehauenen Granitsteinen und so weiter. Erst

einmal Ordnung in das Chaos bringen! Und dann schauen, ob man einzelne Wände mit gleichen Steinen erstellen kann. Als die Bauleute die ersten Mauern hochzogen, hielten die Steine zunächst. Am nächsten Morgen jedoch waren die Mauern eingestürzt. „Gut!“, sagte der Polier zu seinen Bauleuten. „Dann bleibt uns nichts anderes übrig, als die Mauern noch einmal hochzuziehen. „Dann behauen wir die Steine, bis sie alle gleich sind.“ Gerade als die Bauleute mit ihrem Werk anfangen wollten, schallte ein: „Halt! Nein! Was macht ihr da! Ihr macht alles kaputt!“ die Zufahrtsstraße herauf. Ein Wandergeselle kam des Weges und forderte den Baumeister auf: „Gib mir mal den Brief, den Dir der Auftraggeber beigelegt hat!“ Der Geselle las den Brief, den ihm der Baumeister ungelesen und versiegelt gegeben hatte, aufmerksam durch und meinte: „Genau hier steht, wie du das machen sollst. Pass auf, hier steht: Mein Leben war nicht immer leicht, aber mein Ziel war es, alle Menschen, so wie sie sind, zusammen zu bringen. Ich wollte immer, dass sie erkennen, dass Gott sie liebt, wie sie sind. Als Menschen mit Ecken und Kanten, die vollkommen in ihrer Unvollkommenheit sind. Als Sinnbild für mein Lebenswerk will ich ein Haus bauen lassen, das genauso individuell wie die Menschen ist und zeitgleich zeigt, dass das scheinbar nicht Zusammenpassende zusammenpasst. Mit freundlichen Grüßen, Ihr J.C.“

Der Wandergeselle schaute ihn an und sagte: „Verstehst du es nicht? Dieses Gebäude kann, alleine aus dem Glauben daran, dass die Steine zusammenpassen, gebaut werden. Diesen Stein verwenden wir als Eckstein!“ „Aber wie finden wir dann den nächsten Stein, der dazu passt?“, fragte der Baumeister. „Indem wir unser Bestes geben, den richtigen Stein zu finden. Das kann dauern. Denn diese Steine sind wie wir Menschen. Jeder Stein ist eine eigene Persönlichkeit mit Zielen, Wünschen und Hoffnungen. Deswegen kann man ihn nur eine kurze Zeit auf die falsche Stelle legen. Wenn er merkt, dass die Stelle nicht seine Stelle ist, dann wird er dort wegspringen. Falls das passiert, wissen wir, dass wir einen anderen

Stein suchen müssen.“ Der Baumeister war erschüttert: „Das dauert ja Ewigkeiten!“ „Jetzt fängst du an, es zu begreifen!“, entgegnete ihm der Wandergeselle. „Dieses Haus wird Ewigkeiten brauchen. Das Ziel ist es, dass jeder Stein, genau wie jeder Mensch, seine ihm bestimmte Aufgabe in der von Gott geschaffenen Welt findet.

Schau dir diesen Platz an, an dem das Haus stehen wird. Du kannst in drei Richtungen in die Ferne fast ewig weit blicken. Du kannst nicht wissen, was sich am Ende des Horizonts abspielt. Nur wenn du zurückblickst auf die Zufahrtsstraße, kannst du sehen, wo ein Weg hinführt und diesen bist du schon gegangen. Er wird dich aber nicht voran-, sondern zurückbringen. Ich denke, dass der Auftraggeber genau deswegen diese Stelle gewählt hat. Als einen Aussichtspunkt auf die ungewisse Zukunft. Ein Haus, welches ein Sammelpunkt

für alle Menschen sein soll, die zusammen überlegen wollen, wie die Zukunft aussehen kann. Jeder Mensch darf hierherkommen, seinen Stein finden und ihn an die richtige Stelle setzen. So oft er will. Es lohnt sich sogar, immer mal wieder zu schauen, ob der Stein, den man gesetzt hat, noch an der richtigen Stelle steht. Mit den Jahren werden Räume entstehen für Gespräche mit anderen, die auf der Suche nach der richtig gelebten Gegenwart sind. Es wird aber auch eine schöne Terrasse geben, auf der man gemeinsam in die Ewigkeit blickend verweilen kann. Dieses Haus hier soll ein Ort sein, wo alle Menschen Gott nahe sein können und erkennen, dass man nicht vollkommen sein muss. Sondern so, wie man ist, in seiner ganzen Unvollkommenheit vollkommen ist.“ Der Verfasser des 1. Petrusbriefes schreibt: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen.“ (1. Petrusbrief 2,5)

*Pfarrer Wieland Curdt*

Mag. Gerhard

**ANGELER**



**RECHTSANWALT**  
& Verteidiger in Strafsachen  
Eingetragener Treuhänder



ANZEIGE

Grabengasse 21 / Pfarrg. 10  
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74  
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: [anwalt@angler.at](mailto:anwalt@angler.at)  
Homepage: [www.angler.at](http://www.angler.at)

**Erbrecht / Scheidungsrecht**  
**Testamentserrichtungen**  
**Vertragserrichtungen / -prüfungen**  
**(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)**  
**Immobilienrecht / Baurecht**  
**Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)**  
**Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht**

**Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!**



# ZUR GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN KIRCHE UND DES PFARRHAUSES

**B**eginnen wir 1831. In diesem Jahr wurde eine Erhebung über die religiösen Bekenntnisse in der Erzdiözese Wien gemacht. Bei dieser Erhebung wurden in Baden zwölf Protestanten gezählt. Zur Zeit des Kirchenbaus im Jahr 1887 war die Zahl auf ca. 300 evangelische Christen angestiegen, bis sie schließlich 1937 rund 1300 erreichte. Was war in dieser Zeit passiert?

Im Wesentlichen lässt sich dieser starke Zuwachs durch die Industrialisierung erklären. Im 19. Jahrhundert siedelten sich viele Betriebe in Wien und Umgebung an. Die Unternehmer stammten wie auch ihre Facharbeiter vielfach aus Norddeutschland und waren daher evangelisch. So eröffnete beispielsweise 1837 die Leesdorfer Maschinenfabrik im Bereich Mühlgasse/Fabrikgasse.

Wo konnten die evangelischen Unternehmer und Facharbeiter nun ihre Gottesdienste besuchen, ihre Kinder taufen und ihre Verstorbenen begraben lassen?

Sie mussten sich an die Evangelische Pfarre Wien wenden. Zugleich gab es ja noch keine Standesämter. Für die Registrierung von Geburten, Trauungen und Todesfällen waren die Pfarrämter zuständig. Für die Badener Protestanten war das ganz schön umständlich!

Die Situation entspannte sich, als im Jahr 1875 die evangelische Pfarre Mödling gegründet wurde, die auch für Baden zuständig war. Der in Mödling ansässige Pfarrer Heck war von Anfang an daran interessiert, in Baden eine Dependence zu errichten. Im Juni 1875 gründete er in der Schwimmschule (heute Römertherme) ein „Comité zur kirchlichen Ordnung“. Die Präsidentschaft übernahm der Industrielle Friedrich Wüste (1819–1897). Er stammte

aus der Gegend von Hannover und errichtete 1867 an der Grenze zwischen Pfaffstätten und Baden (an der Stelle der ehemaligen Rohrmühle) eine Farbenfabrik. Die Pfaffstätter „Wüstegasse“ erinnert heute noch an ihn. 1876 fand der erste Gottesdienst im Großen Saal der Schwimmschule statt. Es erschienen 150 Personen. Die Konzentration auf die Schwimmschule mag verwundern, doch

war diese DAS Badener Veranstaltungszentrum, jeder konnte sich dort Säle und Veranstaltungsräume reservieren lassen, es gab Fechtunterricht und unterschiedlichste Angebote für Freizeitgestaltung.

Im Lauf der Zeit wurden die Räumlichkeiten in der Schwimmschule zu klein. Und so übersiedelte man 1878 in die „Redoute“. Das war ein weiteres Fremdenverkehrszentrum Badens; es lag am Kaiser-Franz-Ring, dort, wo die heutige Pfarrschule steht. Die „Redoute“ verfügte über ein Kaffeehaus, Lesesäle und einen großen, spätbarocken Ballsaal. Nun

musste diese Lokalität im gleichen Jahr wieder aufgegeben werden, weil die Räumlichkeiten von einer Tanzschule beansprucht wurden. Da der Saal in der Schwimmschule inzwischen anderweitig vergeben war, gab es nun bis 1882 keine offiziellen evangelischen Gottesdienste. 1882 erbarmte sich ein Privatmann, Oskar Reddelieu. Im oberen Stockwerk seines Hauses in der Braitnerstraße 24 legte er vier Zimmer zusammen, die er für die gottesdienstliche Nutzung zur Verfügung stellte. 80 Personen fanden hier Platz – und noch 50 Jahre später erinnerten sich betagte Gemeindemitglieder, wie heiß und stickig es dort immer war! Als Reddelieu 1886 sein Haus verkaufte, musste eine Kirche her!





Nun betrat Elise Hötsch geb. Dennewald (ca. 1818–1894) die Bühne. Sie gehört zu einer ganzen Reihe reicher Witwen, die in Baden als Großsponsoren wichtiger Projekte auftraten. Zu diesen Witwen zählten zum Beispiel Franziska Rath, die ihr Vermögen u.a. in die Errichtung des Badener Krankenhauses investierte (die Rathgasse erinnert an sie); Therese Göschl beteiligte sich u.a. großzügig an der Renovierung der Pestsäule und der Pfarrkirche St. Stephan (Göschlgasse, Theresienwarte); Caroline Uetz-Redl unterstützte in besonderer Weise das Stadttheater Baden (Uetzgasse). Warum lauter kinderlose Witwen, und warum gerade zu dieser Zeit? Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurden Frauen zunehmend zu Damen, die sich die Hände nicht schmutzig machen durften. Sie lernten Französisch, Klavierspielen und Zeichnen. Im Haushalt hatten sie ein „Mädchen“ für den Haushalt. Was tat eine solche Frau, wenn sie keine Kinder bekam und ihr Mann starb? Durch großzügige Spenden konnten sich diese Damen selbst verwirklichen, Ansehen und Nachruhm erwerben. So finanzierte Elise Hötsch den Kirchenbau praktisch im Alleingang. Und schließlich stiftete sie auch noch ein Kapital, aus dessen Zinsen ein Pfarrer besoldet werden konnte.

Elise Hötsch war die Gemahlin des Bukarester Kaufmanns Friedrich Hötsch (ca. 1804–1880), der ursprünglich aus Sachsen stammte. In Rumänien investierte der erfolgreiche Unternehmer enorme Summen in soziale Projekte wie z.B. in einen Witwenfonds, einen deutschsprachigen Kindergarten und die Gründung eines evangelischen Waisenhauses. Darüber hinaus beteiligte er sich maßgeblich an dem Bau einer evangelischen Kirche in Bukarest.

Nachdem sich das Ehepaar seit 1851 mehrfach in Baden als Kurgäste aufhielt und Friedrich Hötsch 1880 verstarb, zog seine Frau nach Baden, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. Was für ein Glück für die Evangelischen Christen in Baden!

Die Grundsteinlegung der Kirche erfolgte am 27. März 1887. In den Grundstein wurden eine Pergamenturkunde sowie einige Gold- und

Silbermünzen des Jahres 1887 versenkt, dann wurde er mit einer Steinplatte verschlossen und in den Sockel eingefügt, auf dem später der Taufstein stehen sollte – eine schöne Symbolik für einen Grundstein! Ob er wohl noch drinnen ist? Durch weitere großzügige Förderer wie etwa die Familie Wüste konnte der Bau noch im selben Jahr fertiggestellt werden, die Einweihung erfolgte am 23. Oktober. Sie war überaus feierlich und dauerte über zwei Stunden! 1891 kam es zur Errichtung des Pfarrhofs, 1894 wurde die evangelische Pfarre Baden selbstständig.



Der erste Pfarrer war kränklich und starb bald, und nun begann 1896 die Zeit des großen Pfarrers Robert Fronius. Er stammte aus Siebenbürgen, blieb bis 1938 im Amt und starb erst 1954. Er fand die Kirche „kalt und arm“, außerdem war sie schon wieder zu klein geworden. So ließ er schöne bunte Fenster einsetzen, vergrößerte die Empore, verlegte die Stiegen in den Turm und ließ den Altarraum erweitern. Und so entstand das Kirchengebäude, wie wir es heute vorfinden und nutzen dürfen.

*Pfarrer Wieland Curdt*

*Die Daten und Fakten beruhen auf einem Vortrag von Dr. Rudolf Maurer am 24. Mai 2019 im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“.*



# WARUM SOLL MAN IN DEN ERHALT VON STEINEN INVESTIEREN?

Zur Bedeutung unserer denkmalgeschützten Kirche

## UNSER KIRCHENGEBÄUDE STEHT FÜR UNSERE RELIGIÖSE IDENTITÄT



**D**ie Kirchengebäude nehmen eine wichtige Funktion im Leben der Menschen wahr und bieten den Raum für feierliche Anlässe. Denn hier versichern sich die Menschen ihrer religiösen Identität, hier erfahren sie Begleitung in den Schwellensituationen ihres Lebens (Taufe, Konfirmation, Hochzeit). Darüber hinaus symbolisiert die Evangelische Kirche in Baden die gegenwärtige Präsenz und den hohen Stellenwert des evangelisch-christlichen Glaubens.

## UNSER KIRCHENGEBÄUDE BIETEN GEBORGENHEIT

Die Evangelische Kirche in Baden wird immer wieder von Menschen aufgesucht, die sich in Situationen der Not und Hoffnungslosigkeit befinden. Der andersartige, „heilige“ Raum durchbricht den Alltag. Er regt in besonderer Weise zum Nachdenken an, zu einem „Thinking – out – of – the box“; er bietet einen Rastplatz für die Seele, Freiräume für das Denken und eine Oase für das Gebet.

## UNSER KIRCHENGEBÄUDE „PREDIGT“

Gute Architektur will sich dem Menschen mitteilen. So kann man sagen, dass die Evangelische Kirche in Baden als Gebäude auch predigt. Sie ist nach Osten ausgerichtet und wendet sich damit zu der aufgehenden Sonne. Sie verweist auf das Licht und damit auf Jesus Christus, der im Johannesevangelium sagt:

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.“  
(Johannes 8,12)

Das Kirchengebäude gibt zugleich ein Zeugnis von der jahrhundertelangen Tradition des christlichen Glaubens und verbindet Generationen von Menschen. Sein Altar stiftet dabei Gemeinschaft, die Orgel und Glocken verweisen auf eine Existenz, die wir mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen und erfassen können. Die Kanzel ist auf halber Höhe zwischen Decke und Boden angebracht, d.h. zwischen Himmel und Erde (symbolisch gesprochen: zwischen Göttlichem und Menschlichem). Sie ist traditionell der Ort, an dem biblische Texte gepredigt werden. Es sind Texte, in denen göttliches und menschliches Wort ineinander verwoben sind. So ist beispielsweise Jesus Christus als ein göttliches Ereignis in die Geschichte eingegangen. Von diesem Ereignis berichten die Evangelisten aus ihrer Perspektive und im Blick auf ihre Adressaten. Auf diese Weise wird in den biblischen Texten, die der Prediger schließlich in die Gegenwart zu übertragen hat, das göttliche Ereignis menschlich interpretiert und gedeutet.

Ich glaube, dass das Erhalten unserer Kirche ein schwergewichtiger Akt der Kommunikation verstanden werden kann. Es geht um einen besonderen „Kraftausdruck“ von Gefühlen und Überzeugungen. Wem das alles zu geschwollen daherkommt, möge sich doch einmal die Bedeutung eines Denkmals ins Bewusstsein rufen. Da ist die ursprüngliche Funktionalität fast vollständig eingedampft, die Botschaft sozusagen fast rein herausdestilliert.

Es ist daher aus meiner Sicht ethisch zu vertreten, dass man trotz der unübersehbaren menschlichen Not auf Erden in ein Kirchengebäude investiert. Denn man investiert nicht in tote Steine, sondern in gesellschaftliche Werte und in die Seele der Menschen.

*Pfarrer Wieland Curdt*



## EVANGELISCH [ER]BAUT



### BAUSTELLEN-KIEBITZ

#### WAS HAT SICH IN DEN LETZTEN WOCHEN GETAN?

**N**achdem das Innengerüst in der Kirche abgebaut war, hatte man endlich freien Blick auf die frisch ausgemalten Wände. Ein weiterer großer Schritt war das Lasieren der Kirchenbänke, wochenlang – teilweise auch jetzt noch – roch es nach Lack und Farbe.

Aufgrund der Corona-Krise verzögerte sich die Sanierung des freigelegten Altarbodens um zwei Wochen. Sorgfältig und mit viel Handarbeit wurde der Teppichkleber von dem schönen Kachelmuster entfernt. Dadurch, dass sich die Farben von Wänden und Fenstern nun auch in den Bodenkacheln des Altarraumes wiederfinden, ergibt es einen sehr schönen, harmonischen Gesamteindruck. Die Wiederdentdeckung des Altarbodens war ein – nicht budgetiertes – aber großes Highlight der bisherigen Baumaßnahmen.



#### WAS STEHT NOCH AN?

Eine professionelle Innenreinigung und Malerarbeiten in der Sakristei. Der nächste große Abschnitt ist die Einrüstung der Straßenfront mit Ende April. Hier folgt die Sanierung der Fassade straßenseitig sowie die Sanierung der Verblechung der Kirchturmspitze.

Weiters geplant ist eine Übersteigerung des Daches sowie die Errichtung eines barrierefreien Zugangs an der Ostseite der Kirche – diese Schritte erfolgen nach Maßgabe.

Geplant war, dass wir die innen sanierte Kirche mit dem Gottesdienst zum Palmsonntag eröffnen. Wie so vieles, ist auch das anders gekommen. Doch die Dinge gehen ihren Gang, nicht alles steht. Manchmal kommt mir die Kirche vor wie eine Raupe in ihrem Kokon. Die Verpuppung dauert recht lang, doch ich glaube, wir werden einen recht anständigen Schmetterling bekommen.



*Kuratorin  
Martina Frühbeck*

ANZEIGE

**Malerei – Anstrich – Fassaden – Tapeten  
Stuckarbeiten – Entfeuchtungsgeräte**



**Ihr  
Malermeister  
in Baden**

**BADEN – KOTTINGBRUNN  
Tel. 02252 71759"  
Fax 02252 73066  
email: office@maler-schaefer.at  
www.maler-schaefer.at**





# MONEY MAKES THE WORLD GO AROUND ... ODER WAS?

**G**efühlt steht seit Wochen alles still, das Leben hat eine Vollbremsung hingelegt. Und wir waren nur mäßig angegurtet. Gleichzeitig gibt es Orte, an denen fieberhaft gearbeitet wird. Wenn mich etwas erschreckt hat, ist es zu sehen, welche Macht Angst haben kann. Vor allem, wenn sie von Vernunft entkoppelt ist. Dieser diffusen Angst möchte ich keine Macht geben. Möchte ihr mit Humor begegnen. Nach dem Motto: Wenn du im Keller Angst hast, dann singe. Aus eigener Erfahrung weiß ich, alleine in der Kirche singen hilft auch. Und spazieren gehen natürlich. Aber eigentlich wollte ich etwas über Geld und Finanzen schreiben, genauer gesagt über das Spendenaufkommen für die Sanierung von Kirche & Pfarrhaus. Wir haben – neben den Kollekten – drei „Spendenbeine“.

## 1. SPENDENKONTO DER PFARRGEMEINDE „SANIERUNG KIRCHE“

Zwischen Mai 2019 und März 2020 sind auf das Spendenkonto der Pfarrgemeinde rund € 30.000 eingegangen. Einzelspenden, Spenden von Veranstaltungen, Benefizkonzert, Taufen, Trauerfeiern, Sommerfest etc. Den Löwenanteil daran hat Pfarrer iR Egbert Raabe, den ich hier vor den Vorhang holen darf. Pfr. Egbert Raabe ist ein Herr in den 80ern und Amtskollege von Pfr. Wieland Curdt in Goslar. Pfr. Raabe hat in Wien Theologie studiert, die Übernahme einer Pfarrstelle in Österreich ergab sich jedoch nicht. Eine Affinität zu Österreich blieb zeitlebens bestehen. Im Herbst 2019 übersandte Pfr. Curdt Pfr. Raabe auf Nachfrage eine Orgel-CD und legte unser Magazin zur Ansicht bei. Dadurch wurde Pfr. Raabe auf unser Sanierungsprojekt aufmerksam. Und spendete. Insgesamt € 18.000. Ende Februar übernahm Pfr. Raabe noch die Patenschaft für zwei Kirchenbänke. Unglaublich oder? Das Presbyterium hat beschlossen, Pfr. Raabe diesen Sommer auf einen schönen und gediegenen Baden-Besuch einzuladen. Vielleicht lässt sich dies nun im Herbst verwirklichen.

## 2. SPENDENKONTO DES BUNDESDENKMALAMTES

Auf dem Spendenkonto des BDA mit unserem Code A217 sind bis Ende März € 10.995,- eingegangen. Darunter auch 14 Patenschaften für Kirchenbänke. Spenden, die hier getätigt werden, sind steuerlich absetzbar. Dazu müssen bei der Einzahlung lediglich Name und Adresse bekanntgegeben werden, der Rest erfolgt automatisch. Wichtig ist, dass beim Verwendungszweck der Code A217 bekanntgegeben wird. Nur so kann das BDA die Spende der Pfarrgemeinde Baden zuordnen. Insgesamt wurden bis dato 25 Patenschaften übernommen, wobei wir drei noch nicht identifizieren konnten ☺, d.h. fünf Bänke sind noch zu haben! Im März wurde ein Spendenflyer erstellt, an dem der Erlagschein des BDA angehängt ist; hier ist der Code bereits vorgemerkt.



### Spendenkonto:

Evangelisch (er)baut

Evang. Pfarrgemeinde Baden,

**IBAN: AT78 2020 5010 0005 0151**

**Verwendungszweck: „Sanierung Kirche“  
bzw. „Kirchenbank“**

BIC SPBDAT21 XXX nur bei  
Auslandsüberweisungen

**DANKE!**



### Spendenkonto:

Bundesdenkmalamt 1010 Wien

**IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050**

**Aktionscode: A217 (bitte unbedingt  
anführen, sonst keine Zuordnung zur  
Evang. Pfarrgemeinde Baden möglich)**

BIC BUNDATWW nur bei  
Auslandsüberweisungen

**DANKE!**

**Ihre Spende ist steuerlich absetzbar**





### 3. SPENDENBUTTON AUF UNSERER HOMEPAGE

Seit Ende März kann man mit einem Klick auf unserer Homepage spenden. Die Firma Spendidoo bietet ein seriöses und einfach handzuhabendes Portal. Spenden sind via Direktüberweisung, Kreditkarte oder Paypal möglich. Auch Daueraufträge können mit wenigen Klicks eingerichtet werden. Bis dato sind rund € 650,- gespendet worden. Wenn die Spender es möchten, erfahren wir ihre Namen. Dadurch sehen wir, dass wir hier einen neuen Kreis erreichen. Wir hoffen sehr, dass sich dieser „elektronische Klingelbeutel“ gerade in Zeiten wie diesen bewährt und noch mehr genutzt werden wird.

Die Corona-Krise hat unserem Gemeindeleben einen Schlag in die Magengrube versetzt. Wochenlang gab es keine analogen Gottes-

dienste, keinen Konfi-Unterricht, Benefizveranstaltungen, Konzert und Lesungen mussten abgesagt werden. Hochzeiten und Taufen ebenso. Das Sommerfest ist abgesagt, ebenso wie die Lange Nacht der Kirchen. Die Konfirmation wurde auf den Herbst verschoben. Neben dem Verlust an geistigem und geistlichem Leben spüren die Pfarrgemeinden natürlich auch den Verlust der nicht eingenommenen Kollekten und Spenden. In diesem Sinn möchte ich nochmals auf die drei Spendenstandbeine hinweisen und freue mich SEHR, dass wir uns seit dem 17. Mai wieder in der Kirche sehen können. Auch wenn die Bedingungen (noch) nicht so sind wie zuvor.

Herzlichst

*Kuratorin Martina Frühbeck*

**I**ch verbinde viele schöne Erlebnisse mit unserer Evangelischen Kirche Baden – schon im Kindesalter konnte ich den Kinderkreis besuchen und später auch den Jugendkreis, die Konfirmationszeit bis zu unserer Hochzeit erleben.

Als der Aufruf kam, unsere Kirche benötigt dringend Unterstützung für Sanierungsmaßnahmen, habe ich mir gedacht, was würde es für mich bedeuten, wenn die Kirche verfallen würde und wir all die schönen Feste und das Miteinander nicht mehr hätten bzw. meine kleine Tochter Stella dies nie erleben darf, was ich erleben durfte?

Daher stand für mich klar fest, auch einen Beitrag leisten zu wollen. Die Möglichkeit, eine Kirchenbank zu sponsern, erlaubt es mir zu sehen, wo mein gespendeter Beitrag konkret hinfließt und ist zusätzlich auch noch steuerlich absetzbar ;-)

Es ist mir sehr wichtig, die Erhaltung unserer Evangelischen Kirche zu unterstützen.

*Elisabeth Carter, Gemeindemitglied*



# FACHINSPEKTOR HOFRAT PROF. MAG. JOSEF PAUSZ (1930–1995)

**E**r wurde als Sohn des Wagnermeisters Josef Pausz und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Müller, am 28. Oktober 1930 in Ödenburg/Sopron geboren. Seine Kindheit und Volksschulzeit verbrachte er in Raab/Győr, kam dann durch die Übersiedlung seiner Eltern nach Bruck an der Mur und fand schließlich eine zweite Heimat in Gols als Pflegekind in der Pfarrfamilie von Senior Friedrich und Irene Geistlinger. Seine Reifeprüfung legte er am Gymnasium in Eisenstadt ab und wandte sich dann dem Studium der Rechtswissenschaften in Wien zu. Der Geist des Pfarrhauses, in dem er nicht nur aufgewachsen, sondern auch vielfach tätig gewesen war, machte sich bemerkbar: Josef Pausz nahm das Studium der evangelischen Theologie in Wien auf, das er im Februar 1957 erfolgreich beendete. Während seiner Studienzeit war er auch als Religionslehrer in Wien tätig. Mit 15. Februar 1957 begann er sein Lehrvikariat: Er wurde Senior Friedrich Geistlinger in Gols als seinem Lehrpfarrer zugeteilt, jedoch mit der Verpflichtung, dem Administrator der Gemeinde Zurndorf, Herrn Pfarrer Gottfried Schottner (Nickelsdorf), bei der Arbeit in dieser Gemeinde auszuhelfen. Das bedeutete, dass Josef Pausz von allem Anfang an die volle Arbeit eines Pfarrers zu leisten hatte, und er hat diese Arbeit mit Einsatz seiner vollen Kräfte und großem Engagement getan. Nach Ablegung der Amtsprüfung im Juni 1959 wurde er durch Superintendent Gustav Dörnhöfer am 13. September 1959 ordiniert und am selben Tag auch in sein Amt als Pfarrer in Zurndorf eingeführt. Während seiner Amtszeit in Zurndorf gründete er den Evangelischen Posaunenchor, der 2019 sein 60-jähriges Jubiläum feierte und heute 20 aktive Mitglieder aller Generationen zählt. Bereits kurz nach dem



Bestehen des Examens pro candidatura hatte er im Juli 1957 die Religionslehrerin Elisabeth Nittnaus geheiratet. Dem Ehepaar Pausz wurden im Laufe der Jahre fünf Kinder – Dorothea, Dagmar, Beatrix, Astrid und Ralf – geschenkt, deren letztes allerdings schon an der nächsten Pfarrstelle von Pfarrer Pausz zur Welt kam. Mit 1. November 1964 hatte Pfarrer Pausz die Stelle eines amtsführenden Pfarrers in Wiener Neustadt angetreten. Er wechselte noch in Wiener Neustadt von der Stelle eines Gemeindepfarrers mit August 1973 auf die Stelle des Pfarrers im Schuldienst und wurde im Oktober desselben Jahres als provisorischer Professor in den Staatsdienst übernommen. Ab 1978 bekleidete er die Stelle eines Pfarrers im Schuldienst in der Pfarrgemeinde Baden und wurde auf dieser Stelle mit Wirkung vom 1. September 1983 zum Fachinspektor für den Evangelischen Religionsunterricht im Bereich des Landesschulrates Niederösterreich bestellt, zugleich von der Superintendentur mit der Beratung der Religionslehrer an Pflichtschulen in der Superintendentenz Niederösterreich beauftragt. Er unterrichtete an verschiedenen Schulen, an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Baden und schon seit seiner Dienstzeit in Wiener Neustadt in verschiedenen Dienststellen des österreichischen Bundesheeres. Aufgrund dieser Tätigkeit wurde er vom Bundesminister für Landesverteidigung zum Militärkaplan d. R. ernannt und in der Folge zum Militärkurat d. R. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm vom Bundespräsidenten am 18. April 1991 der Berufstitel Hofrat verliehen. Noch zwei Jahre vor seinem Tod ist unter den kirchlichen Mitteilungen eine Würdigung des Lebens und Wirkens von Hofrat Prof. Mag. Josef Pausz erschienen. Die ihm damals im Hinblick auf seine geschichtlichen Forschungen und



Interessen ausgesprochenen Wünsche der Kirchenleitung sind, wenn auch nur für kurze Zeit, in Erfüllung gegangen: Josef Pausz hat eine ganze Reihe von historischen Arbeiten in Angriff genommen und viele von ihnen, auch schon unter der Last seiner Erkrankung, zu Ende geführt. Eine besondere Freude bedeutete es für ihn, dass er bis in die letzten Tage seines Lebens Gäste in seinem Haus in Baden an den veröffentlichten Arbeiten teilnehmen lassen konnte. Zur Familie Josef Pausz zählen zwei Enkelkinder. Irina Wodak und Elisabeth Pausz, die als „Referentin für kirchliche Partnerschaft“ im Kirchenamt der Evangelischen Kirche A. u. H. B. in Österreich, arbeitet. In einer finanziellen Angelegen-

heit hat die älteste Tochter von Josef Pausz, Mag. Dr. Dorothea Wodak, Wirtschaftstreuhänderin und Steuerberaterin, ohne Kostenverrechnung erst kürzlich unserer Evangelischen Pfarrgemeinde in Baden geholfen, wofür wir uns nochmals ganz herzlich bedanken.

*Ema Koprax,  
Mitglied im Presbyterium*

QUELLEN:

- Amtsblatt für die Evangelische Kirche in Österreich/1995
- Mag. Dr. Dorothea Wodak

## PALMSONNTAG

**E**s ist ein sonniger Morgen, dieser 28. März 2021. Ich blicke aus dem Fenster und erfreue mich am blühenden Magnolienbaum. Meine Katze Mimi kratzt an der Terrassentür. Ich lasse sie ins Wohnzimmer und richte ihr Frühstück her.

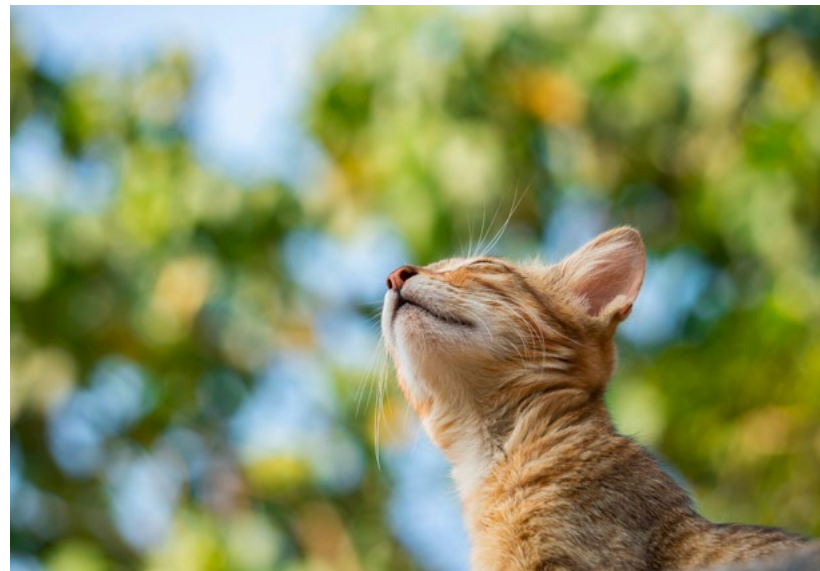
Heute ist Palmsonntag und ich habe Küsterdienst. Ich werfe einen Blick auf meine Mailbox, ob mir Wieland eine Nachricht geschickt hat. Ich weiß noch nicht, welche Bibelstelle ich heute lesen soll.

Ich finde Wielands Glückwünsche zum Palmsonntag und lese den vorgeschlagenen Text einige Male meiner Katze vor, um mich in einer Stunde in der Kirche nicht unnötig oft zu verlesen.

Ich nehme eine leichte Frühlingsjacke aus dem Schrank und mache mich auf den Weg. Ich liebe Küsterdienste – es ist ein schönes Gefühl, als Erster das schwere Tor aufzumachen, die Beleuchtung einzuschalten und vor allem die Kerzen anzuzünden.

Wieland kommt mir aus der Sakristei entgegen – wir begrüßen einander und schütteln die Hände.

Ich lege die Gesangsbücher bereit, denn heute sollten viele Leute kommen. Es werden nicht so viele sein wie in einer Woche, aber 80 oder 90 könnten es schon werden.



Der Gottesdienst ist vorbei – wir geben einander die Hände zur Verabschiedung. Viele stehen noch vor der Kirche in Gruppen zusammen ...

Plötzlich legt sich ein Nebel über die Szene. Ich kann nicht mehr deutlich sehen – ich verstehe nichts mehr und der blaue Himmel wird trüb. Ich öffne die Augen und springe aus dem Bett. Ich laufe zum Fenster und sehe einen sonnigen Tag. Ich blicke auf den Kalender – ja, heute ist Palmsonntag, der 5. April 2020, und ich hätte Küsterdienst. Ich lasse die Katze herein und nehme mein Handy, um allen einen schönen Sonntag zu wünschen.

Und ich bin zuversichtlich, dass ich am 28. März 2021 nicht erneut sagen muss: „I had a dream.“

*Dr. Christian Derdak,  
Mitglied im Presbyterium*

# VISITATION IM NOVEMBER 2019 EIN RÜCKBLICK



Foto: © epd/Lischmann

Mag. Lars Müller-Marienburg,  
Superintendent der Diözese NÖ

**I**n der Woche vor dem ersten Advent habe ich gemeinsam mit den Mitgliedern des SupAusschusses, den beiden Fachinspektoren, der Diözesankantorin und der Diözesanjugendpfarrerin die Pfarrgemeinde Baden visitiert. Visitationen haben eine sehr lange Tradition und wurden insbesondere in der Reformationszeit gepflegt. Die Chance dieser ausführlichen Besuche ist, dass man durch das gegenseitige Kennenlernen von Pfarrgemeinde und „übergeordneter“ Ebene voneinander lernt. Denn, wenn man nur die eigene Wirklichkeit kennt, fällt einem oft nicht mehr auf, was gut ist und was möglicherweise auch verbesserungswürdig ist.

In Baden haben wir eine Pfarrgemeinde kennengelernt, die in der Öffentlichkeit der Stadt sehr gut dasteht. Sie wird als wichtige Institution wahrgenommen. Und die Persönlichkeiten der Pfarrgemeinde sind in der Stadt bekannt. Das ist gut und wichtig, weil wir als Kirche nicht nur für unsere eigenen Mitglieder zuständig sind, sondern immer die gesamte Gesellschaft im Auge haben. Und es ist gut, weil unsere Botschaft der Liebe und der Annahme von Menschen nicht nur in der Kirche gepredigt, sondern auch in der Öffentlichkeit der Stadt gelebt wird.

Erfreulich ist auch, wie engagiert und kompetent die Menschen sind, die sich in der Pfarrgemeinde engagieren. Das gilt für die verschiedenen Arbeitsgruppen genauso wie für Gemeindevertretung, Presbyterium und die Hauptamtlichen inklusive Pfarrer. Das ist nicht selbstverständlich. Vieles wurde von diesen Menschen in den letzten Jahren auf stabile Füße gestellt. Von der Ordnung im Pfarramt über die Finanzen bis hin zum Kirchenbeitrag. So werden auch Großprojekte wie die jetzt laufende Kirchenrenovierung möglich. Jedoch ist auch deutlich geworden: Die Zahl der Ehrenamtlichen ist nicht riesig – insbesondere nicht, wenn man betrachtet, wie viel geleistet wird. Daher wird es sicher eine der

Aufgaben für die Zukunft sein, über das Thema Ehrenamt genauer nachzudenken. Wie wird die Pfarrgemeinde für Ehrenamtliche attraktiv? Welche Entfaltungsmöglichkeiten bieten wir Menschen? Was „brauchen“ wir an ehrenamtlicher Arbeit?

Besonders auffällig ist in Baden das wunderschöne Erscheinungsbild. Die Pfarrgemeinde präsentiert sich nach außen mit professionellem durchgängigen Design, das sich im Gemeindebrief, auf der Homepage, im Briefpapier und im Liturgieheft wiederfindet. Dazu kommt die schon erwähnte Kirchenrenovierung, an deren Ende die Gottesdienstgemeinde in einer schönen, strahlenden Kirche feiern wird. Das ist sehr bemerkenswert und erfreulich, weil Menschen natürlich auch durch Schönes und Intaktes angesprochen werden. Kirche soll sich zeigen und schön sein. Gleichzeitig ist aber nicht alles, was Kirche ausmacht, zum Herzeigen geeignet oder schön. Vieles findet im Verborgenen statt. Und: Menschen brauchen gerade auch einen Ort, wo sie sich angenommen fühlen, auch wenn sie vieles an sich selbst als nicht schön, ja als dunkel empfinden. Meiner Meinung nach ist es gerade in einer Gemeinde, die sich so gut auf das Präsentieren nach außen und einen schönen Auftritt versteht, wichtig, genau hinzusehen. Denn es soll einerseits die wichtige Arbeit wertgeschätzt werden, die seit vielen Jahren in großer Treue geleistet wird, die aber nach außen gar nicht unbedingt sichtbar wird. Andererseits sollen Menschen wissen: Ich bin in dieser Pfarrgemeinde angenommen – selbst wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich genauso perfekt aussehe, wie sich diese Gemeinde darstellt.

Im Namen des SupAusschusses danke ich für die Woche, die wir miteinander durchlebt haben – und für die gute Arbeit, die in Baden geleistet wird. Wir haben viel Spannendes gesehen und einiges gelernt. Gottes Segen wünscht

SI Lars Müller-Marienburg



# URLAUBERSEELSORGE

## DR. HEIDI BUCH, PFARRERIN (URLAUBERSEELSORGE AUGUST 2020)

Liebe Gemeindeglieder in Baden bei Wien,

nachdem ich gebeten wurde, mich kurz bei Ihnen vorzustellen, mache ich das gerne. Denn im August – so Gott will – werden wir uns – vielleicht – sehen, da mich die EKD als Urlauberseelsorgerin zu Ihnen in Ihre schöne Stadt entsendet.

Mein Name ist Dr. Heidi Buch, und ich bin seit nun schon 14 Jahren Pfarrerin in der kleinen ehemaligen Staufer- und Reichsstadt Bad Wimpfen, die auf einem Bergsporn oberhalb des Neckars liegt. Falls Sie sich besser in der Autobranche als in der Geographie auskennen sollten, dann wohne ich 10 km von Neckarsulm entfernt, wo der Audi gebaut wird, aber auch die Konzernzentrale von Lidl ist und jeder Zweite in unserer Region beschäftigt ist.

Unser Städtchen ist klein, aber fein, voller Geschichte und Altertümern. Als ehemalige Reichsstadt gibt es ein gesundes Selbstbewusstsein in Stadt und Kirchengemeinde. Wir bestimmen unsere Dinge am liebsten selbst! Ich bin gerne hier Pfarrerin. Die Kirchengemeinde hat wie eine großstädtische Gemeinde kaum Gruppen und Kreise, aber viele Projekte. Unsere evang. Stadtkirche ist ein Touristenmagnet und der Mittelpunkt unserer Gemeindegemeinschaft – vom Adventprogramm zum Weihnachtsmarkt über spezielle Kirchenführungen bis zur Kunstnacht und den großen Konzerten der bürgerlichen Chöre.

Warum ich zu Ihnen als Urlauberseelsorgerin komme? Nun, ich habe vor vielen Jahren ein Semester in Wien studiert – eine tolle Zeit, und ich reise nicht nur gerne, ich habe auch festgestellt, dass das Reisen besonders lebendig ist, wenn man vor Ort in eine Kirchengemeinde eingebunden ist und viel von der Gemeinde, der Stadt, von Sitten und Bräuchen, von der Geschichte und den Zukunftshoffnungen erzählt bekommt. Über diesen Weg konnte ich auch nach der Wende zum ersten Mal als Urlauberseelsorgerin den Osten bereisen: Polen, Tschechien, Ungarn – für mich ein richtiges Abenteuer.

Natürlich habe ich trotz eines Berufes, der viel Zeit beansprucht, noch weitere Hobbys. Ich wandere leidenschaftlich gerne, lese viel und habe vor gut zwei Jahren mit einem weiteren Instrument, der Klarinette, begonnen. Ach ja, und ich bin glücklicher Single und in dieser Corona-Krise ganz besonders dankbar über meine guten Freunde! Was wäre unser Leben ohne tragfähige Beziehungen ...

Vielleicht, so Gott will, bis zum August – Ihnen alles Gute – und: bleiben Sie gesund

Ihre

*Heidi Buch*



40 Jahre

## EVANGELISCHER FRAUENKREIS BADEN

**S**eit über 40 Jahren treffen sich die Frauen des Badener Evangelischen Frauenkreises regelmäßig einmal in der Woche; gemeinsam wird gebastelt und geplant, neue Ideen werden besprochen. Im Lauf der Jahre ist daraus eine Gemeinschaft geworden, in der viel geplaudert und gelacht wird. Eine gemütliche Kaffeepause darf nicht fehlen, ebenso kurze Denkanstöße zum Diskutieren. Auch über den Kreis hinaus unterstützen sich die Frauen. Viele Arbeiten werden zu Hause angefertigt, wie die meisten Handarbeiten und die besonders beliebten Marmeladen.

In diesen Jahrzehnten war es vor allem der jährliche **Weihnachtsbasar** im Sparkassensaal, der zum beliebten Treffpunkt weit über die Pfarrgemeinde hinaus wurde. Im vergangenen Dezember konnte der Frauenkreis nun bereits zum 40. Mal zum Weihnachtsbasar einladen, für den die Frauen wie immer fast das ganze Jahr mit großem Einsatz „lauter liebe Sachen“ angefertigt hatten.

Seit 1994 wird zusätzlich ein **Frühlings- und Ostermarkt** veranstaltet. Dazu kamen etliche **Bücher- und Krimskrams-Flohmärkte** sowie kleinere **Erntedankbasare**.

Der **Erlös ist immer für karitative Zwecke** bestimmt.

Einige Beispiele von Projekten, die der Frauenkreis unterstützt hat:

Für unsere Pfarrgemeinde Baden wurden u.a. gespendet:

- 50 % des Erlöses von jedem Weihnachtsbasar für die Arbeit der Gemeindepädagogin
- Beitrag zur Kirchenrenovierung, Aktion „Meine Kirche“
- Restaurierung des Altarbildes in der Evangelischen Kirche
- Neue Antependien
- Neuer Läufer für die Kirche
- Neuer Bezug für die Kniebank
- Handlauf für leichteren Zugang in den Altarbereich
- Abendmahlskelch und Hostienschale

1. FOLGENDE PROJEKTE/ ORGANISATIONEN WURDEN U.A. UNTERSTÜTZT (TEILWEISE MEHRFACH):

2.

- Solidaritätsfonds der Evangelischen Frauenarbeit
- Diakoniewerk Gallneukirchen, z.B.
  - Unterstützte Kommunikation
  - Individuelle Begleitung für Menschen mit Autismus
- Diakonie Katastrophenhilfe, z.B.
  - Flutkatastrophe in Mosambik
  - Erdbebenopfer in Indien
- Brot für die Welt verschiedene Projekte, z.B.
  - Bolivien: Werkstatt der Hoffnung für Frauen und Behinderte
  - Mädchen in Bangladesch (wegen Schwangerschaft verstoßen)
- Diakonie Flüchtlingsdienst, z.B.
  - Psychotherapeutische Behandlung für Traumatisierte
  - Waschmaschine und benötigte Gebrauchsgegenstände für das Laura-Gatner-Heim Hirtenberg
- Hospizbewegung Baden
- Projekte in Osteuropa, z.B.
  - Waisenkinder in Bulgarien – Vermittlung in Pflegefamilien
  - Republik Moldau, Generationenprojekt Hilfe für ältere Menschen
- Projekte in Afrika, Asien und Südamerika, z.B.
  - Schule in Dormaa Ahenkro, Ghana
  - Waisenkinder in Malawi (Kinderzentrum, Schulmaterial)
  - Hebammentasche für Palästina
  - Patenschaft in Brasilien
  - Frauen in ökologischer Landwirtschaft in Indien





Weihnachtsbasar im Sparkassensaal-Foyer 1993



Geburtsstagsfeier 2005



Weihnachtsbasar 2019 im Sparkassensaal: Der Frauenkreis mit Superintendent L. Müller-Marienburg, Pfr. W. Curdt, Sen. Pfr. Ch. Brost und dem früheren Kurator E. Pokorny | Foto: M. Frühbeck



Eines der ersten Plakate

# 40 Jahre WEIHNACHTSBASAR

## Jubiläums-Weihnachtsbasar im vergangenen Dezember

Zum **40. Weihnachtsbasar 2019** konnten die Damen des Frauenkreises viele treue Käuferinnen und Käufer im Sparkassensaal-Foyer und im Gemeindesaal im Pfarrhaus begrüßen. Auch der Superintendent von NÖ Lars Müller-Marienburg besuchte mit Senior Pfr. Christian Brost den Jubiläums-Basar. Und die Arbeit fast eines Jahres hat sich auch diesmal wieder gelohnt: An den Schwesternfonds unserer Pfarrgemeinde und an ein Projekt von „Brot für die Welt“ für alte Menschen

in der Republik Moldau (mobile Heimhilfe und ein Tageszentrum) konnten je € 2.000,- überwiesen werden.

Inzwischen ist schon der **Weihnachtsbasar 2020** in Vorbereitung. Der Erlös ist dieses Jahr **für unsere Badener Kirche** bestimmt, es sollen zwei oder drei Kirchenbänke finanziert werden.

Die Damen des Frauenkreises freuen sich schon heute auf Ihren Besuch im Dezember 2020!

Dorothea Seiferth

Wir bedanken uns bei den Damen für ihr unermüdliches Engagement in all den Jahren!





**Welche Ängste bzw. Gedanken haben Sie/dich in dieser Zeit besonders beschäftigt und wie sind Sie/bist du damit umgegangen?**



Kommen wir, vor allem natürlich die eigene Familie, ungeschoren davon? Trifft es mich und wenn ja, wie stark? Bin ich bei denen dabei, die ins Krankenhaus müssen? Wenn ja, haben sie ausreichend Kapazitäten, um mich zu behandeln? Was ist, wenn mit den Eltern/Schwiegereltern etwas sein sollte? Die Schwiegereltern wohnen hier in der Nähe, meine Mutter jedoch wohnt doch 650 km entfernt in Deutschland. In beiden Fällen könnte man nicht eingreifen oder helfen, geschweige denn sie besuchen. Alles nicht möglich! Das verdammt einen zum Warten und Hoffen. Also, was kann ich machen? Eigentlich nichts – und ja, ich habe gebetet, dass alles gut ausgehen möge.

**Welche neuen Formen bzw. Strategien menschlichen und geistigen Miteinanders sind für Sie/für dich entstanden, welche haben Sie/hast du genutzt?**

**Konnten Sie/konntest du in der Krise auch positive Aspekte für das soziale Miteinander erkennen bzw. erfahren?**

Ich denke, die Menschen schauen im Moment mehr auf das, was wichtig ist im Leben. Ich erkläre meinen Kindern, dass es uns immer noch gut geht, wir sind „noch“ gesund und wir leben in unserem Haus mit kleinem Garten. Viele Menschen haben aber nicht mal dies. Uns fliegen auch keine Bomben um die Ohren. Wir müssen einfach zu Hause bleiben und unseren gewohnten Tagesablauf ändern und aufpassen, dass wir uns nicht anstecken. Also unterm Strich eine „relativ kleine“ Einschränkung. In meinem Job beim Roten Kreuz Baden im Bereich der Gesundheits- und sozialen Dienste erleben wir viel Dankbarkeit, aber auch Menschen, die einfach Angst um ihre Gesundheit und ihre Existenz haben. Ich finde, dass gerade in solchen Situationen der zwischenmenschliche, freundliche Umgang extrem wichtig ist.

**Was glauben Sie/glaubst du, inwiefern Sie/ dich diese Krise prägen oder verändern wird?**

Manche Menschen werden sicherlich längerfristig sehr verunsichert sein. Denn sollte in Österreich die Pandemie eingedämmt sein, heißt es ja nicht, dass es wo anders auch so ist. Was passiert, wenn jemand mit jemanden Kontakt hatte, der aus einem Gebiet kommt, wo Corona noch nicht eingedämmt ist? Viele wissen ja gar nicht, mit wem wer Kontakt hatte. Ich glaube, das wird eine Weile in den Köpfen der Menschen bleiben, diese Restangst vor der Ansteckung mit Corona.

Vielleicht werden wir bei der nächsten „normalen“ Grippewelle Mundschutz tragen und uns wieder häufiger gründlich die Hände waschen – was sicher kein Fehler wäre! Ich hoffe sehr, dass der Politik nun klar ist, dass man nicht an denen sparen kann, die eigentlich das Rad am Laufen halten. Es gehört unbedingt an den Arbeitsbedingungen und Gehaltseinstufungen vieler Menschen, die in Gesundheitsbereichen oder der Lebensmittelbranche arbeiten, etwas geändert. Hier spreche ich aber nicht von den Abteilungsleitern aufwärts – ich denke, das brauche ich nicht näher erläutern!

Ulf Schilling,  
Mitglied in der Gemeindevertretung



**Wie wichtig ist Ihnen/dir Kirchengemeinschaft vor Ort, was haben Sie/hast du am meisten vermisst?**

**G**ottesdienste sowie Veranstaltungen und Feste sind online zwar ein Trost, aber auf Dauer vermisse ich die Atmosphäre eines Kirchenbesuches und das persönliche Miteinander.



# KALEIDOSKOP: WOCHEN DER ISOLATION – GEMEINDEMITGLIEDER BERICHTEN

## **Was glauben Sie/glaubst du, inwiefern Sie/dich diese Krise prägen oder verändern wird?**

Ich denke, dass ich bewusster leben, Entscheidungen mehr hinterfragen und das Herz auf der Zunge tragen werde.

Allgemein glaube ich, dass diese Krise eine unglaubliche Chance auf ein Umdenken in Bezug auf Globalisierung sein kann. Die Menschen werden weniger verreisen und kritischer einkaufen. Ich hoffe sehr auf ein Lernen (grundlegende Werte betreffend) der Menschheit durch diese Krise. Quasi ein Lernen durch einen Paradigmenwechsel. Mit der Zeit jedoch wird die Corona-Pandemie ein trauriger Zeitabschnitt in der Geschichte sein und verblassen, so wie

Kriege allmählich in Vergessenheit geraten, wenn die Zeitzeugen sterben. Deswegen ist es wichtig, alles schriftlich darzulegen und Emotionen weiterzuerzählen. Ich würde jedem raten, ein Corona-Tagebuch zu führen, um darin seine Gedanken, seine Wahrheit zu beschreiben. Seinen Gefühlen schriftlich freien Lauf zu lassen, ist befreiend! Das „Nach innen schauen“ stärkt nicht nur das eigene Selbstbewusstsein und Wohlbefinden, sondern steigert in Folge auch unsere Resilienz und ist somit ein wertvoller Beitrag für die Menschheit, um z.B. in Zukunft Krisen zu bewältigen.

*Renate Auer*



**I**n dieser Krise war auch sehr viel Zeit nachzudenken, viele gute Gespräche und Diskussionen mit meinem Mann zu führen, aber auch telefonisch mit der Familie und Freunden.

- Was und wieviel wir eigentlich wirklich für ein glückliches Leben brauchen.
- Wie es wohl wäre, wenn wir auf Grund einer Behinderung oder Krankheit nicht mehr oder nur mehr eingeschränkt hinauskönnen.
- Wie es wohl wäre, wenn es – wie nach dem 1. Weltkrieg – zu einer massiven Wirtschaftskrise mit unvorstellbarer Armut auf Grund von Arbeitslosigkeit käme und unsere Ersparnisse plötzlich nichts mehr wert wären.

- Ob diese Krise wohl eine Antwort der Natur darstellt auf unsere hemmungslose Ausbeutung und Zerstörung dieses Planeten. Es ist ja doch bemerkenswert, dass ein winziges, mit freiem Auge nicht erkennbares Lebewesen, ein Virus, ein solches Chaos auslösen und unsere Existenz so massiv bedrohen kann.

Die positive Erfahrung bei all diesen Gedankenspielen ist jedoch, dass – was immer auch kommen mag – wir einander als Partner und Familie haben und die Zuversicht, dass wir alle gemeinsam mit Gottes Hilfe alles schaffen werden, was auf uns zukommt.

*Dr. Eva Thal*

## HABEN AUCH SIE GESCHICHTEN, WÜNSCHE, ODER ANREGUNGEN FÜR UNS?

Wir freuen uns über Ihre Nachricht an:

- [pfarrer@evangelischleben.at](mailto:pfarrer@evangelischleben.at) bzw. an unsere Postadresse:
- Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54, 2500 Baden
- Betreff: Leserbrief





# DIE BUNTE Kinder-SEITE

## Was uns im Leben Halt geben kann

„Wer zu mir kommt und meine Worte hört und sich nach ihnen richtet – ich werde euch zeigen, wem er gleicht: Er gleicht einem Mann, der ein Haus baute. Er grub tief und legte die Fundamente auf Felsgrund. Als das Hochwasser kam, umspielten die Wellen das Haus und rüttelten daran, aber das Haus blieb stehen, weil es so fest gebaut war. Wer dagegen meine Worte hört und sich nicht nach ihnen richtet, ist wie ein Mann, der sein Haus einfach auf das Erdreich stellte, ohne ein Fundament. Als der Fluss über die Ufer trat und das Haus umspülte, stürzte es ein, und der Schaden war groß.“  
(Gute Nachricht, Lk 6/47-49)

## Das Gleichnis von den zwei „Baumeistern“

Dieses Gleichnis schließt die Bergpredigt ab. Jesus weist darauf hin, dass ein sicherer Glaube ein gutes Fundament im Leben bildet. Jeder von uns wünscht sich ein Haus, in dem er gerne wohnt, wo er sich sicher fühlt. Gerade in Zeiten der Corona-Krise sollen wir zu Hause bleiben. Unser Haus ist unsere Heimat! Dort fühlen wir uns gemeinsam mit unserer Familie sicher und geborgen. Vernachlässigen wir das Gebäude, steht es nicht auf festem Boden, dann wird es unsicher und rutscht vielleicht sogar ab. So, zeigt Jesus in seinem Gleichnis auf, ist es auch, wenn wir seine Worte nicht in Taten umsetzen. Auch unsere Kirche wurde in den letzten Monaten renoviert. Nun warten wir schon sehnsüchtig darauf, dass wir uns dort bald zum Gottesdienst treffen und Gemeinschaft erleben können. Zusammen singen, gemeinsam beten und sich austauschen, das gibt uns Halt im Leben – unser gemeinsamer Glaube ist das Fundament. Unsere Kirche ist für uns ein sicheres Haus!

## Irischer Segensspruch

Ich möchte dir noch einen irischen Segensspruch mitgeben, der dich in Zeiten der Corona-Maßnahmen besonders begleiten soll:  
„Der Herr sei vor dir, um dir den Weg zu zeigen.  
Der Herr sei neben dir, um dich in den Arm zu nehmen und dich vor Gefahren zu schützen.  
Der Herr sei hinter dir, um dich vor Bösem zu bewahren.  
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.  
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.  
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.  
So segne dich der gütige Gott, heute und morgen und immer.  
Amen.“

## Zeichne du doch unsere Kirche!

Welche Ideen hast du, wie findest du sie besonders schön? Du kannst uns dein Bild auch ans Pfarramt schicken oder direkt in den Briefkasten des Pfarrhauses werfen. Dann können wir es in der Kirche oder im Schaukasten aufhängen!







# KALEIDOSKOP: WOCHEN DER ISOLATION KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN BERICHTEN ...



**D**as Thema Corona-Virus ist überall, ständig wird darüber gesprochen, geschrieben und gerätselt. Es betrifft jeden und jede auf der ganzen Welt, alle machen sich Gedanken und auch Sorgen.

Es ist unangenehm, nicht zu wissen, wann es vorbei sein wird, wie es weitergeht und was alles noch kommt. Wir mögen es nicht, die Kontrolle zu verlieren, wir mögen Unsicherheit nicht, wir mögen es nicht, eingeschränkt zu sein und wir haben oft Angst vor Änderung. All dies geschieht aber gerade und trifft mit voller Wucht auf uns ein.

Und das ist für viele schwer zu verkraften, dazu kommen vielleicht häusliche Probleme, finanzielle oder Sonstiges. Doch für mich ist am belastendsten die Unsicherheit, nicht zu wissen, ob unser Urlaub stattfindet, wann und ob ich eine Geburtstagsfeier mit meinen Freunden machen kann und wann ich meine Oma wieder in den Arm nehmen und mit meiner ganzen Familie essen gehen kann. Es ist eine innere Angst, die ich mit mir herumtrage, manchmal denke ich mehr darüber nach und manchmal weniger. Denn es ist viel entscheidender, wie wir mit schwierigen Situationen umgehen und ob wir daraus lernen. Es heißt immer, schwierige Zeiten machen einen stärker und ich denke, dass es wirklich stimmt. Wir werden aus dieser Zeit nicht nur mental stärker, sondern vor allem verändert herausgehen. Denn in dieser Zeit lernen wir uns vermutlich besser kennen, als wir es jemals zu glauben vermochten, und dies ist gut. Wir können uns und unser Leben hinterfragen und so erkennen, wer wir wirklich sind oder sein wollen. Wir haben jetzt die Chance, uns im Spiegel anzusehen, uns fest in die Augen zu

sehen und zu fragen, „Was möchtest du von dir selbst?“ Ich zum Beispiel schreibe gerne, also schreibe ich einfach meine Gedanken auf und es ist erstaunlich, wie viel man nur durch das Lesen der eigenen Gedanken und Gefühle in bestimmten Situationen von sich lernen kann. Man sieht ein Stückchen weit, wie man wo reagiert und dann kann man überlegen, ob man dies ändern möchte. Außerdem gibt es viele gratis Persönlichkeitstests im Internet, von denen alleine weiß man wahrscheinlich nicht, was für ein Mensch man tief im Inneren ist, doch man kann diese Informationen mit seinen Gedanken reflektieren und einfach ehrlich darüber nachdenken.

Nicht nur das Kennenlernen von sich selbst bringt diese Krise mit sich, sondern auch Zeit, Zeit die wir ganz anders nutzen können, wir können mehr Zeit mit der Familie, mit den Haustieren, mit sich selbst oder Interessen, die man vorher gar nicht so wahr genommen hat, verbringen. Von Sprache lernen bis zu mehr Sport betreiben, Kochen, die Lieblingsbücher noch einmal lesen oder zeichnen, macht es einfach. Weil, wie ich bereits gesagt habe, ist es entscheidend, wie wir mit Situationen und schwierigen Zeiten umgehen und was wir daraus machen und jeder kann sich überlegen, was für ihn der beste Weg ist, mit Krisen, Problemen und Angst umzugehen und nicht daran zu verzweifeln und sich zu verlieren.

Zu guter Letzt werden wir dankbarer das Leben genießen als jemals zuvor. Sehen, wie gut es uns doch geht und dass nichts selbstverständlich ist. Und es ist schön, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, aufrichtig zu schätzen, was wir haben.

Man weiß erst das Licht zu schätzen, wenn man die Dunkelheit kennt.

*Amelie Kuzmany*



**W**ie viele andere auch, bin ich mit dieser Situation nicht gerade glücklich, doch zumindest eine positive Sache hat es mit sich gebracht. Ich gehe tanzen in einer Tanzschule, meine Tanzlehrerin denkt sich immer tolle Tänze aus, aber leider stehe ich immer sehr weit hinten, da ich so schüchtern bin und nie richtig aus mir herauskomme. Wegen dem Virus sollten wir meiner Tanzlehrerin jedoch Videos schicken, in denen wir unseren Tanz üben. Zuerst hat sie mich sehr gelobt und danach hat sie die Aufstellung in die Gruppe geschickt. Ich stehe einmal sogar ganz vorne. Ich habe mich sehr gefreut und war den ganzen Tag glücklich. Aber im Großen und Ganzen vermisse ich es, in die Schule zu gehen und meine Freunde zu treffen. Ich kann

dieses selbstständige Lernen leider nicht so gut, was mir beim E-Learning nicht gerade hilft. Trotzdem bin ich dankbar, dass es in Österreich nicht so viele Todesfälle gibt und sich so viele an die Regeln halten.

Ich denke, wenn das alles hier wieder vorbei ist, werde ich es sehr viel mehr zu schätzen wissen, wie gut wir es haben, in die Schule gehen zu können, nicht, dass ich es nie geschätzt hätte, ganz im Gegenteil, doch ich merke, wie sehr die Schule und auch meine Klasse mir abgeht.

*Leoni Hannreich*



**D**ie Corona-Zeit ist anstrengend und mühsam. Die Maßnahmen sind richtig und wirken, aber es ist trotzdem eine schwierige Zeit. Sich nicht mit seinen Freunden zu treffen, nicht in die Schule zu gehen, die eingeschränkte Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten, ist ziemlich ungewohnt. Doch es kann auch Positives gesehen werden. Chinas CO<sub>2</sub>-Emissionen sind deutlich gefallen. Die

Natur kann sich für eine kurze Zeit erholen. Die Menschen in den Großstädten Chinas können zum ersten Mal seit Langem wieder den blauen Himmel sehen. Ich finde, es ist auch schön, dass die Familien wieder zusammen sind. Das Schönste für mich war, als die ganze Familie und ich in die Natur gegangen sind. Das Belastendste war, als ich verstanden habe, dass die Krise noch länger andauern wird, als ich dachte. Ich denke, die Gesellschaft wird sich leicht verändern. Die Leute werden vielleicht ein bisschen sparsamer und denken mehr über Dinge nach, bevor sie etwas tun. Der Glaube in der Zeit spielt für mich auch eine Rolle. Ich glaube daran, dass es bald wieder besser wird. Ich glaube, dass Gott uns hilft und uns unterstützt.

*Elias Arnberger*

**M**ir geht es eigentlich ganz gut, seit sich alle Lehrer meiner Klasse auf eine Online-Plattform umgestellt haben. Davor war alles etwas umständlich. Ich vermisse natürlich meine Freunde sehr, aber ich telefoniere eh öfters über Videoanruf mit ihnen.

Ich glaube, es wird sehr schwer, wieder zur Normalität zurückzukehren und auch die Öffnung der Schule wird erst einmal sehr umständlich und komisch. Ich bin auch froh, dass ich mich so gut mit meiner Familie verstehe, sonst wäre diese Zeit wahrscheinlich ziemlich schwierig. Durch den Glauben kann ich immer daran festhalten, dass auch diese Krise irgendwann vorbei ist und das gibt mir auch Motivation.

*Anja Fraumbaum*



**i** Die Konfirmation musste aufgrund von COVID 19 auf **11. Oktober 2020** verschoben werden.  
siehe Seite 29



# FREUD UND LEID



EINTRITT IN DIE EVANGELISCHE KIRCHE (AB DEZEMBER 2019):

Hanna Krämer-Erklavec



Mit meinem Gott  
kann ich über Mauern  
springen.



BEERDIGUNGEN:

- 06.03.2020 Prof. Dr. Dr. Wilhelm von der Emde
- 06.03.2020 Gertraud Massinger, geb. Moser
- 15.04.2020 Gertrude Theobald
- 21.04.2020 Görel Christina Gräfin Meraviglia-Crivelli,  
geb. Freiin von Palmstierna
- 22.04.2020 Charlotte Rosenauer, geb. Kloth
- 30.04.2020 Waltraud von der Emde
- 08.05.2020 Aloisia Euen, geb. Rasser

Psalm 18, 30



Der Herr ist mein Hirte.

Unser aufrichtiges Beileid!

Psalm 23, 1



## FLORISTIK modern

Montag bis 08:00 – 12:30  
 Donnerstag u. 14:30 – 18:30  
 Freitag 08:00 – 18:30  
 Samstag 08:00 – 13:00

**Unsere Flowerpower für Sie:  
Blumen für alle Lebenslagen!**

- Hochzeit
- Taufe und  
Erstkommunion
- Event-Deko
- Saisonal Deko
- Wein und Blumen
- Kerzen und Porzellan
- Geburtstagservice
- Trauerfloristik und  
Begräbnisse

**Unsere Öffnungszeiten  
Juli – August**

Montag bis 08:00 – 12:30  
 Donnerstag 08:00 – 12:30  
 Freitag 08:00 – 18:30  
 Samstag 08:00 – 13:00

Inhaberin Sigrid Weil • Pergerstraße 11a, 2500 Baden  
 +43 2252 85 456 • blumen@floristikmodern.at  
 www.floristikmodern.at

ANZEIGE



Alexander Cepko KG

**Tradition - Pietät - Innovation**  
 Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall  
 seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein  
 einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen.  
 Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und  
 die notwendigen Schritte zu setzen.



Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt 2534 Alland  
 Hauptstraße 62 Hauptstraße 153  
 T 02673/2238 T 02258/2234 www.cepko.at

ANZEIGE

# BESTATTUNG

## Richard Grabenhofer OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

### BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

**Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17**

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



# Baden

bei Wien



## Städtische Bestattung Baden

### Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

### Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

[www.bestattung-baden.at](http://www.bestattung-baden.at)

### Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr

# GOTTESDIENSTE

<b>JUNI</b>	So,	7.	Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt
	So,	14.	Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	21.	Juni	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	28.	Juni	18:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt

<b>JULI</b>	So,	5.	Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt
	So,	12.	Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	19.	Juli	10:00	Uhr	Gottesdienst Lektor Dieter Konrad
	So,	26.	Juli	18:00	Uhr	Gottesdienst Lektor Dieter Konrad

<b>AUGUST</b>	So,	2.	Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Wieland Curdt / Urlauberseelsorgerin Pfarrerin Dr. Heidi Buch
	So,	9.	Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst Urlauberseelsorgerin Pfarrerin Dr. Heidi Buch
	So,	16.	Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst Urlauberseelsorgerin Pfarrerin Dr. Heidi Buch
	So,	23.	Aug.	10:00	Uhr	Gottesdienst Urlauberseelsorgerin Pfarrerin Dr. Heidi Buch
	So,	30.	Aug.	18:00	Uhr	Gottesdienst Urlauberseelsorgerin Pfarrerin i.R. Anne Riemenschneider

<b>SEPTEMBER</b>	So,	6.	Sep.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Urlauberseelsorgerin Pfarrerin i.R. Anne Riemenschneider
	So,	13.	Sep.	11:00 (!)	Uhr	Gottesdienst auf der Genussmeile (Stand „Fischer-Kügerl“) Pfarrer Wieland Curdt
	So,	20.	Sep.	10:00	Uhr	Gottesdienst Urlauberseelsorgerin Pfarrerin i.R. Anne Riemenschneider
	So,	27.	Sep.	18:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt

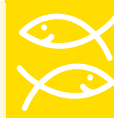


# ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

Aufgrund der Corona-Pandemie ist es uns im Augenblick leider nicht möglich Ihnen einen Ausblick geben zu können, welche Veranstaltungen in welchem Rahmen stattfinden werden. Wir informieren Sie gerne auf unserer Website unter [www.evangelischleben.at](http://www.evangelischleben.at).



FOLGENDE KONFIRMANDEN / KONFIRMANDINNEN WERDEN AM 11. OKTOBER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BADEN KONFIRMIERT:



- |                     |                      |                 |
|---------------------|----------------------|-----------------|
| ■ Arnberger Elias   | ■ Kroiher Katharina  | ■ Schlager Luca |
| ■ Bußweg Anna       | ■ Kuzmany Amelie     | ■ Sladek Helene |
| ■ Firlinger Florian | ■ Kuzmany Nora       | ■ Steffl Sarah  |
| ■ Fraumbaum Anja    | ■ Marx Matteo        | ■ Weiß Marlene  |
| ■ Freisinger Hannah | ■ Müller Gerwin      | ■ Zoppoth Luca  |
| ■ Halwachs Ben      | ■ Pahr Tabea         |                 |
| ■ Hannreich Leoni   | ■ Puschner Katharina |                 |

## MANCHMAL HILFT HUMOR ...

Sicherlich ist die momentane Krise für viele Menschen sehr belastend. Menschen brauchen für ihr Seelenwohl die Zusammenkunft mit anderen. Um auch in schwierigen Zeiten weitermachen zu können, kann eine Portion Humor helfen, Ängste zu überwinden. In diesem Sinne möchten wir mit den Illustrationen von Pfarrer Siegfried Kolck-Thudt aus Amstetten einen kleinen Beitrag dazu leisten:



# GOTTESLOB

**W**enn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht  
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
in der Liebe die alles umfängt,  
in der Liebe die alles umfängt.

Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt  
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
in der Liebe die alles umfängt,  
in der Liebe die alles umfängt.

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält  
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
in der Liebe die alles umfängt,  
in der Liebe die alles umfängt.

Wenn der Trost, den wir geben,  
uns weiter trägt  
und der Schmerz, den wir teilen,  
zur Hoffnung wird,  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
in der Liebe die alles umfängt,  
in der Liebe die alles umfängt.

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
in der Liebe die alles umfängt,  
in der Liebe die alles umfängt.

# KREISE

## Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr  
Gemeindezentrum  
(Schimmergasse 35 a, 2500 Baden)  
Ansprechpartnerin: Ilse Pfeifer  
Tel.: 02252 49 610



Foto: Nadja Clausen

# UNSER TEAM



Foto: T. Leitner-Kuzmany

Pfarrer  
**Wieland Curdt**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [pfarrer@evangelischleben.at](mailto:pfarrer@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, die Fotografin

Kuratorin  
**Martina Frühbeck**

Tel.: 0664 824 09 60

E-Mail: [kuratorin@evangelischleben.at](mailto:kuratorin@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Privat

Sekretärin  
**Brigitte Sprotte**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [sekretariat@evangelischleben.at](mailto:sekretariat@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag  
10:00–12:00 Uhr



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin  
& Kirchenbeitragsauskunft  
**Karin Inhof**

Tel.: 0699 188 77 994

E-Mail: [gemeindepaedagogin@evangelischleben.at](mailto:gemeindepaedagogin@evangelischleben.at)  
bzw. [kirchenbeitrag@evangelischleben.at](mailto:kirchenbeitrag@evangelischleben.at)  
Tel. (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368  
Sprechzeiten: Mittwoch 16:30–18:00 Uhr



Foto: Vera Bühing

Organist  
**Robert Schönherr**

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: [kirchenmusik@evangelischleben.at](mailto:kirchenmusik@evangelischleben.at)



Foto: Tschank

Kindergartenleitung  
Ökumenischer Kindergarten  
**Stephanie Holzer**

Tel.: 0664 42 800 42

E-Mail: [kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at](mailto:kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at)  
Sprechzeiten: Nach Vereinbarung


*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?*

*Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie auch unsere Website:  
[www.evangelischleben.at](http://www.evangelischleben.at)*







Bitte bleiben Sie gesund!  
Wir freuen uns  
auf ein Wiedersehen in  
„unserem“ Haus  
aus lebendigen Steinen.

**P.b.b.**

**Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M**

**Impressum**

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,  
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

**Offenlegung der Blattlinie:**

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,  
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.  
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

**Layout:** Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

**Hersteller:** Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

**Verlagsort:** Baden bei Wien

**Verlagspostamt:** 2500 Baden